

BEISPIELHAFTE SCHWERPUNKTPROJEKTE

In Niederösterreich wird bereits sehr viel getan, um den günstigen Erhaltungszustand von Natura 2000-Schutzobjekten zu erhalten bzw. wiederherzustellen. Neben großräumigen Naturschutzprojekten (diverse LIFE- und Artenschutzprojekte) steht eine Vielzahl von kleineren Schwerpunktprojekten im Vordergrund. Diese können in Niederösterreich über verschiedene Finanzierungsinstrumente wie den NÖ Landschaftsfonds, das Programm für die Ländliche Entwicklung, etc. umgesetzt werden. Schwerpunktprojekte auf landwirtschaftlichen Flächen werden gegenwärtig mit dem Agrarumweltprogramm ÖPUL, welches Teil des Programms für die Ländliche Entwicklung ist, umgesetzt. Schwerpunktprojekte auf forstwirtschaftlichen Flächen sind in Vorbereitung. Für Waldlebensräume bietet ein eigener Förderschwerpunkt im Programm für die Ländliche Entwicklung („Sondermaßnahmen Naturnaher Waldbau“) einen ersten Ansatz. Zudem werden laufend weitere Schwerpunktprojekte identifiziert. Vor allem aber darf auch der bestehende Schutz in den niederösterreichischen Naturschutzgebieten und Nationalparks nicht vergessen werden. Trotzdem bleibt noch viel zu tun, um die wertvollsten europäischen Arten und Lebensräume für uns und für die Generationen nach uns zu erhalten.

Schwerpunktprojekt „Trockenrasen des Bisamberges“

Die Wiesen am Bisamberg entstanden in den letzten Jahrhunderten durch menschliche Bewirtschaftung. Ein Teil entstand durch Beweidung von ehemals lichten Wäldern, ein anderer Teil entwickelte sich auf aufgegebenen Weingartenflächen. Die durch einen Jahrhunderte andauernden Austrag von Nährstoffen entstandenen kargen Böden ermöglichen einer Vielzahl von hochspezialisierten Pflanzen den für sie geeigneten Lebensraum zu finden. Dazu gehören zahlreiche Orchideen, die mit Hilfe von weitverzweigten Pilz-Hyphen („Pilz-Wurzeln“) auch geringste Konzentrationen an Nährstoffen erschließen können. Mit dieser Vielfalt an Pflanzen konnte sich auch eine ebenso große Anzahl an hochspezialisierten Insekten ansiedeln. Eines davon ist die räuberisch lebende, bis zu 15 cm groß werdende Sägeschrecke. Nach dem Ende der Bewirtschaftung im letzten Jahrhundert begannen die Wiesen zu verbuschen oder sie wurden aufgeforstet. Der Großteil der noch vorhandenen Wiesen ist extrem steil und unzugänglich und kann daher nicht kostendeckend bewirtschaftet werden. Viele dieser Parzellen sind keine landwirtschaftlichen Flächen mehr, sondern sind als Wald gewidmet. Eine direkte Nutzung durch Mahd ist daher nur in sehr geringem Umfang möglich.

Die Umsetzung von Erstmaßnahmen sowie die Schaffung der Möglichkeit einer Folgenutzung erfolgt im Rahmen des LIFE-Projekts „Bisamberg Habitat Management“.

Trockenrasen des Bisamberges

Direkt begünstigte Schutzobjekte

- Trespen-Schwingel-Kalktrockenrasen
- Osteuropäische Steppen
- Glatthaferwiesen

LIFE-Projekt „Bisamberg Habitat Management“

Wiederherstellen von Wiesen

Um die negativen Auswirkungen der fortschreitenden Verbuschung der Rasengesellschaften zu stoppen, werden im Rahmen des LIFE-Natur Projektes „Bisamberg Habitat Management“

Schwendungsmaßnahmen (Entfernen von Gebüsch) durchgeführt. Sie sollen einen Teil der ehemaligen Offenlandschaft und der damit zusammenhängenden Artenvielfalt wiederherstellen. Dieses Projekt wird bundesländerübergreifend vom Amt der Niederösterreichischen Landesregierung mit der Stadt Wien durchgeführt.

Fressen für den Naturschutz

Nach diesen Erstpflegemaßnahmen wird auf geeigneten Flächen mit Hilfe traditioneller Bewirtschaftungsformen wie der Beweidung durch Ziegen die Offenhaltung der Landschaft angestrebt. Ziegen wurden deshalb für dieses Projekt gewählt, weil ein Großteil ihrer Nahrung aus Blättern und Zweigen von Gehölzen besteht. Sie können daher einer neuerlichen Verbuschung effektiv entgegenwirken. Durch die Vergrößerung der Wiesenflächen werden die Lebensbedingungen des Frauenschuhs sowie von Hecken-Wolläfter, Großem Feuerfalter und Russischem Bär verbessert. Auf den Wiesen in der Nähe des Magdalenenhofes kann sich bei entsprechender Nutzung das Ziesel wiederansiedeln. Die im Rahmen des Projektes gesetzten Maßnahmen werden durch ein Monitoring der Insektenarten Bienen und Grabwespen, Heuschrecken und Schmetterlinge dokumentiert und überwacht.

Das Offenhalten von extrem steilen und unzugänglichen Flächen wird auch weiterhin nur im Rahmen von Pflegemaßnahmen möglich sein.

Weitere Maßnahmen des LIFE-Projektes

Da es am Bisamberg nur ein Vorkommen des Waldsteppen-Beifußes gibt, ist die Anlage eines Sicherungsstandortes geplant.

Im Bereich der Wälder werden im Zuge der traditionellen Mittelwaldnutzung vermehrt nicht standortheimische Baumarten wie Robinie oder Schwarz-Föhre entnommen und durch seltene wie Elsbeere oder Vogel-Kirsche ersetzt. Durch eine Erhöhung des Totholzanteiles werden die Lebensbedingungen für den Hirschkäfer verbessert.

Durch Öffentlichkeitsarbeit wird die Bevölkerung über den naturschutzfachlichen Wert des Bisamberges sowie über die Intentionen des Natura 2000-Netzwerkes und des LIFE Programmes informiert.

Weitere Informationen:

<http://www.life-bisamberg.at>